

25 Jahre Damasthandweberei

„Stoffe sind für mich ein Rätsel, das gelöst sein will“
von Susanne Wiechmann

Sylvia Wiechmann,
Weberin

Vor einem Vierteljahrhundert ließ Sylvia Wiechmann am 10. September ihre Weberei in der Handwerksrolle eintragen. Mit nur einem Damast-Handwebstuhl in einer Schwabinger Garage fing es an. Weil schon bald ein etwa 100-jähriger Jacquard-Handwebstuhl dazukam, wurde ein Umzug in den Gewerbehof notwendig. Die Konstruk-

tion aus mächtigen Eichenbalken ist zusammengesetzt knapp drei Meter hoch.

Diese zusätzliche Webtechnik erlaubt Sylvia Wiechmann, ihrer Leidenschaft der Entwicklung vielfältig gemusterter Stoffe nachzugehen. Allein durch die Anordnung von Senkrechten und Waagerechten und mit den reduzierten Möglichkeiten der Damasttechnik verleiht sie ihren Bildern Spannung und Ausdruck.

Sylvia Wiechmann hat – ganz klassisch – ihr Handwerk in einem Betrieb am Tegernsee erlernt, als Gesellin in verschiedenen Handwebereien gearbeitet und sich nach der Meisterprüfung in München niedergelassen, wo man heute die Webereien an einer Hand abzählen kann.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeiten liegt auf Gewebe in Damast- und Jacquard-Technik. Zudem arbeitet sie häufig mit Architekten, für die sie beispielsweise Wandbehänge für Kirchenräume in Form von textilen Bildern in Damasttechnik entwickelt. So entstanden zum Beispiel Paramente für evangelische Kirchen. Ebenso fertigt sie nach historischen Vorlagen Textilien für Museen. Ihr erster Jacquard-Auftrag war die Nachwebung eines Seidenstoffes aus dem 3. Jahrhundert, den man im Paulinusgrab in Trier gefunden hatte. Zu ihren Auftraggebern gehörten unter anderem das Hansemuseum in Lübeck, Haus im Moos bei Ingolstadt oder das Schnütgen Museum in Köln.

Bild: Sylvia Wiechmann
Foto: Rolf Wiechmann

